

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernruf: Dillenburg Nr. 24

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Restanzenzeile 40 A. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abstände. Offertenzeichen od. Ausl. durch die Exp. 25 A.

285.

Dienstag, den 5. Dezember 1916

76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Bestandsaufnahme und Beschlagnahme der Gesamtvorräte von Kakaos und Schokolade zu Gunsten der Heeresverwaltung.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über Sicherung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (R.-G.-Bl. S. 100) mit Ergänzungen vom 9. Oktober 1915 (R.-G.-Bl. S. 100) und vom 25. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 778) im Übrigen auf Grund des § 5 der Verordnung wird be-

1. Wer Kakaos, auch gebrannt oder geröstet, Kakaomasse, Kakaobutter, Kakaopresskuchen, Kakaoschrot, Kakaopulver, Kakaopulver in Mischungen mit anderen Erzeugnissen (z. B. Haserkakaos, Bananen-Kakaos, Nährkakaos aller Art), Schokolademasse (auch Heberzugmasse), Schokolade aller Art (auch Schokoladenpulver), Kakaohäute (Kakaogrün und Kakaoschwarz) Beginn des 5. 12. 1916 für seine oder fremde Rechnung in

besitz hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen, samt nach Art und Eigentümer und Bezeichnung der Menge und der Lagerungsart, der Kriegs-Kakao-Gesellschaft m. b. H., Hamburg 1, Röndbergstraße 31, bis zum 12. 12. 1916 durch eingeschriebenen Brief anzuzeigen. Alle Mengen derselben Warengattung, die demselben Eigentümer sind, sind zusammenzufassen und in einer Ziffer, in welchem Programm, anzuzeigen. Anzeigen über Mengen, die sich mit dem 5. 12. 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach Empfang zu erstatten.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen, die für anderen Eigentümer genommen, insgesamt weniger als ein Kilogramm von jeder angegebenen Warengattung be-

stehen. Außerdem hat der Eigentümer von insgesamt mehr als ein Kilogramm der oben genannten Waren (alle Bestände zusammen gerechnet) der Kriegs-Kakao-Gesellschaft in Hamburg schriftlich seinen gesamten Bestand an diesen Waren, einschließlich dieser sich im eigenen oder fremden Gewahrsam, insbesondere auf dem Transporte befindet, nach Gewicht in einem Programm, und zwar jede Warengattung in einer besondern Ziffer, anzuzeigen.

2. Die nach § 1 anzeigepflichtigen Mengen gelten als Beschlagnahme. Sie dürfen nur mit Genehmigung der Kriegs-Kakao-Gesellschaft anderweitig abgesetzt, verarbeitet oder weiterverkauft werden.

3. Wer anzeigepflichtige Mengen (§ 1) in Gewahrsam hat, hat sie der Kriegs-Kakao-Gesellschaft auf Verlangen zu überlassen und auf Abruf zu verladen. Er hat sie in der Abnahme aufzubewahren und pflichtig zu behandeln. Der Eigentümer hat er der Kriegs-Kakao-Gesellschaft Proben der Warengattung der Bortkosten einzusenden.

4. Die Kriegs-Kakao-Gesellschaft hat auf Antrag des Antragstellers die Verpflichteten binnen spätestens 8 Wochen nach Eingang des Antrages zu erklären, welche Mengen sie übernehmen will. Für Mengen, die hiernach nicht übernommen will, erlöschen die Verpflichtungen des § 2 dieser Bekanntmachung. Das Gleiche gilt, wenn sie eine Erklärung binnen der Frist nicht abgibt. Die Bestimmungen des § 2 der Bundesrats-Verordnung vom 24. Juni 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Kakaos und Schokolade (R.-G.-Bl. S. 100) werden hierdurch nicht berührt. Ist der Verpflichtete nicht zugleich der Eigentümer, hat auch der Eigentümer den Antrag nach dem ersten Absatz dieses Paragraphen stellen.

5. Die Mengen, die hiernach der Abnahme durch die Kriegs-Kakao-Gesellschaft überlassen sind, werden von ihr Eigentum der Heeresverwaltung übernommen. Der zur Abnahme Verpflichtete hat der Kriegs-Kakao-Gesellschaft die Mengen, von welchem Zeitpunkt ab er liefern kann. Die Abnahme hat innerhalb spätestens 6 Wochen nach diesem Zeitpunkt zu erfolgen.

6. Die Kriegs-Kakao-Gesellschaft setzt den Heberzugpreis für die von ihr übernommenen Waren fest. Der Verpflichtete mit diesem Preise nicht einverstanden, hat nach den Bestimmungen der §§ 2 und 3 der Verordnung vom 24. Juni 1915 (Schiedsgericht) zu verfahren. Der Verpflichtete hat ohne Rücksicht auf die Festsetzung des Preises zu liefern, die Kriegs-Kakao-Gesellschaft vorläufig den von ihr festgesetzten Preis zu zahlen.

7. Die Zahlung soll in der Regel bei der Abnahme, spätestens 4 Wochen nach Abnahme in bar erfolgen.

8. Wer den Bestimmungen dieser Bekanntmachung zuwiderhandelt, hat Bestrafung (Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 10000 Mk.) gemäß Ziffer 4 des § 6 der Verordnung vom 24. Juni 1915, 9. Oktober 1915 zu erwarten. Im übrigen finden die Strafandrohungen dieses Paragraphen auch hinsichtlich der Ziffern 1-3 a. a. O. Anwendung.

9. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen, die im Gewahrsam der Heeresverwaltung oder der Marineverwaltung stehen.

Dillenburg, den 1. Dezember 1916.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps.

Der stellv. Kommandierende General:

Riedel, Generalleutnant.

Verbot der Werbetätigkeit gegenüber Arbeitern der Kriegsindustrie.

Verordnung.

Jede Werbetätigkeit, um Arbeiter, welche bei im Dienste der Heeresverwaltung beschäftigten Unternehmern oder in unmittelbarer oder mittelbarer für Heeresbedarf tätigen Betrieben beschäftigt sind, zum Aufgeben oder zum Wechsel ihrer Arbeitsstelle zu veranlassen, wird verboten.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Frankfurt a. M., den 14. November 1916.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Betrifft: Zwischenhandel mit Gewehrteilen.

Die Verordnung vom 25. 7. 1916 - III b 14 594/4343 - wird aufgehoben.

Frankfurt a. M., den 14. November 1916.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Bekanntmachung

Betreffend die Einrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz werden die zur Einrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in den Landgemeinden des Dillkreises aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1916 sowie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im vierten Viertel des Kalenderjahres 1916 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1917 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues, sowie der Bergwerksbetrieb.

Beizugt sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 5000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150-30000 Mk. ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle kostenlos angefordert werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung des Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind.

Dillenburg, den 30. November 1916.

Für den Kreisaußschuß:

Die Kreisammunitionskasse des Dillkreises.

Bekanntmachung

der Preisprüfstelle für den Dillkreis.

Die Einwohnerschaft des Kreises bitte ich, mir von allen Fällen von Ueberschreitungen der festgesetzten Höchstpreise, wie auch von allen Fällen, in welchen ungebührlich hohe Preise für Lebensmittel gefordert werden, für welche Höchstpreise nicht festgesetzt sind, unverzüglich Mitteilung zu machen. Nur dann ist es möglich, in dieser Beziehung die geeigneten Schritte zur Abstellung der Uebelstände einzuleiten.

Herborn, den 30. November 1916.

Der Vorsitzende: Birkendahl, Bürgermeister.

Gemüsekonserven usw.

Auf Grund der Verordnung vom 5. August ds. Js. (R.-G.-Bl. Nr. 180 S. 914 und ff.) geben wir bekannt:

Der Absatz von Gemüsekonserven und Fassbühnen ist auf Veranlassung des Herrn Reichskommissars verboten. Den Fabriken ist zurzeit der Versand frei gegeben. Hierdurch sind die Fabriken in der Lage, noch vor Eintritt des Frostes die Waren an die Orte zu versenden, für die sie bestimmt sind. Der Versand an die Abnehmer der Fabriken darf nur unter der Bedingung erfolgen, daß die Ware nicht an die Verbraucher gelangt, solange das Absatzverbot besteht.

Auf die Strafbestimmungen im § 9 der Verordnung vom 5. August ds. Js. wird ausdrücklich hingewiesen.

Braunschweig, den 8. November 1916.

Gemüsekonserven-Kriegs-Gesellschaft m. b. H.:

gez. Dr. Kanter.

Die Wahl des Ernst Franz in Wissenbach zum Beigeordneten dieser Gemeinde ist von mir bestätigt worden.

Dillenburg, den 28. November 1916.

Der Landratsamtsverwalter.

Nichtamtlicher Teil.

Von Friedensmöglichkeiten

Hört man neuerdings, wenn auch mit allem Vorbehalt, vielfach in einer zuversichtlicheren Weise als je zuvor während dieses Krieges sprechen. Die Friedensglocken, so hat man gesagt, hätte man vor wenigen Monaten nicht einmal er-

wähnen dürfen, ohne als zielloser Phantast zu gelten. Heute empfinden wir alle, daß durch die Ereignisse der letzten Wochen das Ende dieses Krieges uns doch um ein Erhebliches näher gerückt ist. Sogar die Staatsmänner scheint bereits eine gewisse Nervosität ergriffen zu haben. Ihre Worte sind zwar noch deutungslos, wie das bei den alten Orakeln der Fall war; aber so viel oder so wenig an den einzelnen Andeutungen und Voraussetzungen wahr sein mag: Wir können froheren Herzens als je unsere kriegsstillen Weihnachten begehen. Wir haben uns im Westen gesichert und im Osten beispiellose Erfolge errungen. Dadurch haben wir uns eine politische Lage geschaffen, die uns die denkbar wünschenswerteste Freiheit des Handelns und der Verhandlung gestattet. Unsere militärische und politische Lage ist gut; unsere Feinde, die so viel gehofft haben und so oft enttäuscht wurden, geben sich nicht mehr in dem Maße wie früher der Illusion hin, sie könnten eine Ueberlegenheit über uns erzielen. Das ist noch weit von der notwendigen Erkenntnis zur Friedensabhandlung entfernt; aber es ist doch ein Schritt auf dem Wege zum Ziel.

Die englischen und französischen Minister, die jeden Friedensgedanken von sich weisen und sich an die fixe Idee der bedingungslosen Unterwerfung Deutschlands klammern, verlieren in ihren eigenen Staaten sichtlich an Boden. In England haben sich, wie eine barteitige leitende Wochenchrift feststellt, zwei Parteien gebildet, von denen die eine einen schnellen, gemäßigten und ehrenvollen Frieden wünscht, der sich auf internationale Abmachungen stützt; eine zweite will mit unbekanntem Kriegszielen den Krieg auf unbeschränkte Zeit weiterführen. In dieser ziellosen Partei gehören die meisten Minister. Die drohende Kabinettskrise in London ist ein Beweis dafür, daß die Halsstarrigkeit Mißfallen zu erregen beginnt. Das englische Volk verlangt zu wissen, wofür es opfert und blutet; die Zahl derer, die an die völlige Vernichtung der Zentralmächte glauben, nimmt sichtlich ab. In Frankreich liegen die Dinge nicht wesentlich anders. Die endlosen Geheimhaltungen der Delegationen reden in dieser Beziehung eine beredete Sprache. Unser vaterländisches Dienstpflichtgesetz hat wie eine Bombe eingeschlagen, unsere gleichzeitigen, aber alles Erwartenden großen Erfolge in den feindlichen Staaten gleichfalls nicht verfehlt.

Wenn der neue russische Ministerpräsident Trepow in der Duma dieser Tage gewaltig ins Kriegshorn stieß und ihm die lauteften Töne zu entlocken suchte, so braucht man das nicht allzu tragisch zu nehmen. Er hat offenbar auf Geheiß des englischen Geldgebers gehandelt und den Auftrag gehabt, den ungünstigen Eindruck zu beseitigen, den das Ministerium Stürmer auf die beiden westlichen Ententemächte ausgeübt hat. Die wirtschaftlichen Zustände Rußlands sind so übel, daß in der Lebensmittelversorgung eine furchtbare Katastrophe für den Winter vorausgesetzt wird. Die militärischen Leistungen Rußlands sind trotz des gewaltigen Rüstungseifers während des vorjährigen Winters weit, weit hinter den Ententewartungen zurückgeblieben. Der neue Ministerpräsident spottete seiner selbst, als er die Besitzergreifung Konstantinopels und derardanellen für das unüberwindliche Ziel Rußlands erklärte und großmütig hinzufügte, Rumänien werde für seine militärische Hilfeleistung das Recht der freien Durchfahrt durch die Wasserstraße zum Bosphorus erhalten. So steht die Lage aus, auf Grund deren man heute in höherem Maße als bisher von Friedensmöglichkeiten zu sprechen befugt zu sein glaubt. Unser deutsches Volk wünscht den Frieden, für den allein es das Schwert gezogen hat. Wir alle würden es dankbar begrüßen, wenn auf der Gegenseite endlich die volle Einsicht durchbräche. So lange dies nicht geschieht, kämpfen wir zum äußersten entschlossen weiter, wie schon die begeisterte Aufnahme des Jübidienstpflichtgesetzes in allen deutschen Gauen bezeugt hat. Einmal muß ja doch der Tag erscheinen, an dem der Kriegslage allgemeine Rechnung getragen wird. Bis dahin harren wir in Treue aus und kämpfen weiter mit Kraft und Entschlossenheit.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 4. Dez. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg.

Im Hohen- und Witschaelebogen gingen im Anschluß an Sprengungen englische Patrouillen gegen unsere Stellungen vor. Einzelnen gelang es, in den vorbesten Graben zu kommen. Sie wurden im Handgemenge überwältigt oder zurückgetrieben.

Von den übrigen Armeen sind besondere Ereignisse nicht zu berichten.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich des Druschajewes gingen nach starker Feuerbereitschaft russische Kräfte gegen unsere Linien vor. Sie wurden verlustreich abgewiesen. Ebenso scheiterte der Vorstoß feindlicher Streifabteilungen an der Bistrika-Solotwinfla.

Eigene Unternehmungen westlich von Tarnopol und südlich von Stanislaw hatten Erfolg.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpoden hat gestern die Angriffstätigkeit der Russen nachgelassen. Nur zu leicht zurückgewiesenen schwächlichen Vorstößen raffen sie sich an einzelnen Punkten noch auf. Geheiligtes Artilleriefeuer sah das Abflauen der Angriffe werden zu sollen.

Stärker war der russische Druck noch an der sieben-
bürgischen Front. Am Trotuskal gelang es
dem Feinde, kleine Fortschritte zu machen. Deutsche und
österreichisch-ungarische Truppen entrissen ihm weiter
südlich eine längst verlorene Höhenstellung wieder.
Front des Generalfeldmarschalls
von Mackensen
Der 3. Dezember brachte in der
Schlacht am Argesul
die Entscheidung. Sie ist
gewonnen.

Die Operationen des Generals der Infanterie von Fal-
kenhahn — Mitte November durch die siegreiche Schlacht von
Targu-Ziu gewonnen — und der auf das Nordufer der
Donau gegangenen deutschen, bulgarischen und ottomani-
schen Kräfte sind von Erfolg gekrönt gewesen.

Die unter Führung des Generals der Infanterie Kofch
kämpfende Donauarmee von Sibistov her, die durch die west-
liche Walachei über Craiova vordringende Donauarmee des
Generalleutnants Kühne, die nach harten Kämpfen längs des
Argesul aus dem Gebirge heraustretenden Gruppe des
Generalleutnants Kraft von Telmeningen und die unter Be-
fehl des Generalleutnants von Morgen über Campolung
vordringenden deutschen und österreichisch-ungarischen Trup-
pen haben ihre Vereinigung zwischen Donau und
dem Gebirge vollzogen.

Der linke Flügel nahm gestern Targoviste. Die
Truppen des Generalleutnants Kraft von Telmeningen
setzten gestern von Pitesti ihren Siegeszug fort, schlugen
die erste rumänische Armee vollständig
und trieben ihre Reste über Titu, den Wabelpunkt der
Bahn von Bukarest auf Campolung und Pitesti, in die
Arme der bewährten 41. Infanteriedivision unter Füh-
rung des Generalleutnants Schmidt von Knobelsdorff.

Auf dem linken Argesulufer nordwestlich und
westlich von Bukarest blieben der Kampf in erfolg-
reichem Fortschreiten.

Südwestlich der Festung wurde der Rumäne, der
nach aufgegebenen Befehlen die Absicht hatte, die Donau-
armee vereinzelt zu schlagen, während sein Nordflügel —
die 1. Armee — Stand hielt, über den Reajlovu gegen
den Argesul zurückgeworfen.

Südlich von Bukarest waren stärkere rumänisch-
russische Angriffe abzuwehren. Auch hier wurde
dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet.

Kavallerie und Flieger gelang Bahnunterbre-
chungen im Rücken des rumänischen Heeres.

Die Haltung unserer Truppen in den siegreichen
Kämpfen war über alles Lob erhaben, ihre Marsch-
leistungen gewaltig. Das reiche Land und die er-
beuteten gefüllten Verpflegungsfahrzeuge des Gegners er-
leichterten die Versorgung der Truppen.

Die rumänische Armee hat die
schwersten blutigen Verluste
erlitten.

Zu den Tausenden Gefangenen aus den vorher-
gehenden Tagen kamen gestern noch
über 8000 Mann.

Die Beute an Feldgerät und Kriegsmat-
terial ist unübersehbar. Es fielen bei der Donau-
armee

35 Geschütze,
bei Titu 13 Lokomotiven mit vielem rollen-
dem Material in unsere Hände. Die Operationen
gehen planmäßig weiter. Neue Kämpfe stehen bevor.

In der Dobrudscha keine größeren Kampfhand-
lungen.

Mazedonische Front.

Ohne Einfluß auf die Entscheidung jugendlichen Schlage
in Rumänien beibt der Verlust einer auf dem Dufur
der Cerna gelegenen Höhe, die gestern von den Serben
genommen wurde, und die damit verbundene Verlegung
eines Teiles unserer dortigen Stellung.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Berlin, 4. Dez., abends. (Amtlich.)
Früh scheiterte englischer Vorstoß östlich von
Le Sars, sonst im Sommergebiet nichts Wesentliches.
Kämpfe südlich und westlich von Bukarest in für uns
günstigem Fortschreiten.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 4. Dez. (W.B.) Amtlich wie verlautbart:
Gesamtlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Schlacht am Argesul hat zu einem Sieg von
entscheidender Bedeutung geführt. Der Vorstoß der
Donau-Armee am unteren Argesul war durch den von den
Rumänen und ihren Bundesgenossen mit großen Hoffnungen
belegten Gegenstoß nicht zu bannen. Die feindliche An-
griffsgruppe wurde nordöstlich von Dragonesti aufgefange-
n und durch umfassendes Vorgehen über den Maslov zurückgeworfen.
In diesen Kämpfen nahmen an der Seite deutscher, bulgarischer
und ottomanischer Truppen österreichisch-ungarische
Grenzgänger und Batterien teil. Gleichzeitig erzwang sich west-
lich von Bukarest eine Keimgruppe den Übergang über den
Nah. Sie drang gestern bis Tatu vor und empfing hier
Trümmer der ersten rumänischen Armee, die tags zuvor von
den österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Gene-
ralleutnants Kraft von Telmeningen südlich von Pitesti
geschlagen worden sind. Starke rumänische Abteilungen wurden
vernichtet. Weiter nördlich nahmen die Verbündeten Fir-
gobist. Die feinerzeit in der kleinen Walachei abgeschnittenen
rumänischen Truppenteile werden in fortwährendem
raschen Treiben allmählich aufgerieben. Die
Donau ist geöffnet. Heber die außerordentlich reiche
Beute lassen sich noch keine annähernd zutreffenden Angaben
machen; sie wächst ständig.

Heeresfront des Generalsoberst Erzherzog Josef.

Während so in der walachischen Ebene der jüngste Bundes-
genosse unserer Gegner entscheidend geschlagen wurde, mühten
sich die Russen vergebens, gegen die tapferen österreichisch-
ungarischen und deutschen Truppen der Generale v. Arz und
v. Hövel einen auch auf Rumänien rückwirkenden Erfolg zu
erzielen. Wenn auch die Entlastungsversuche gewiß noch nicht
abgeschlossen sind, so zeigte doch gestern das Nachlassen der
russischen Angriffe in den Karpaten, daß der erschöpfte, stark
bergenommene Feind dringender einer Kampfpause bedürfte. Nur
beiderseits des obersten Trotus-Tales sehen die Russen ihre
Angriffsmitel und unermünder Festigkeit fort. Sie stürzten
stellenweise bis zu zehn Malen, wurden aber, von unversehr-
lichen Schwankungen abgesehen, überall zurückgeschlagen. Im
Süden des Abschnittes entrissen wir dem Gegner eine fürlich
an ihn verlorene Höhe.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Stellenweise Kampfhandlungen von untergeordneter Be-
deutung.

Italienischer Kriegsschauplatz: Das Geschützfeuer im Karst-
Abschnitt dauert fort. Auch die Minenverfechtungen haben
wieder begonnen. Ein italienisches Flugzeuggeschwader warf
auf Durbolje, Groß-Neven und Cesane ohne Wirkung Bomben
ab. Unsere Flieger griffen den Feind an und zwangen bei
Nahjona einen Caproni mit vier Insassen zur Landung.
In diesem Luftkampf zeichneten sich Linienschiffleutnant Van-
field und Oberleutnant Brunowiski aus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Ereignisse zur See: Am 3. Dezember abends hat eines
unserer Seeflugzeuggeschwader die feindlichen Stellungen bei
Dobersdo sehr erfolgreich mit Bomben belegt und kehrte
trotz heftiger Beschießung unbeschert zurück.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 3. Dez. (W.B.) Amtlicher Heeres-
bericht: Im nördlichen Persien, nördlich von Saliz, führten
wir einen glücklichen Ueberfallangriff aus und wiesen
erfolgreich einen russischen Gegenangriff ab. Außerdem zogen
wir in den Ort Sarlik, 100 Km. südlich von Hamadan, ein.
— Kaukasusfront: Durch einen vom Zentrum unserer
Front ausgeführten Ueberfall rückten wir bis in den Rücken
der feindlichen Stellung vor. Gleichzeitig wiesen wir vom
Gegner unternommene Versuche gegen unseren linken Flügel
gänzlich ab. — Dobrudschafront: Unsere Truppen nah-
men am 2. Dezember ein feindliches Panzerautomobil mit den
bedienenden zwei englischen Offizieren und sechs Soldaten ge-
fangen. Außerdem erbeuteten sie Geschütze und nahmen 250
Mann gefangen. Nördlich der Donau rücken unsere vor Bukarest
stehenden Truppen unter kleinen Scharmützeln vor. — An
den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 3. Dezember: Nach-
mittags: Südlich der Somme heftiger Artilleriekampf in
der Gegend von Boreux. Ueberall sonst war die Nacht ruhig.
Flugzeuge: In der Nacht vom 2. auf den 3. Dezember zwi-
schen 5 und 10 Uhr abends warfen sieben Flugzeuge Geschütze
im Gewicht von 200 Kg. auf Westküsten bei Thiepville, auf
den Bahnhof und Flugplatz des Feindes bei Eton. Am Abend
des 2. Dezember feuerten die Deutschen neue großkalibrige
Geschütze in Richtung auf Nancy ab. — Abends: Der Tag
war durch ziemlich große Artillerietätigkeit südlich der Somme
in der Gegend von Bellou-en-Santerre und auf dem rechten
Maasufer in den Abschnitten von Baur und Douaumont ge-
kennzeichnet. In den Argonnen Minenkampf ohne Infanterie-
tätigkeit. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Englischer Bericht vom 3. Dezember: Nachmit-
tags: Nachts machten wir einen Einfall in die feindlichen
Gräben südlich von Fauquissant und an der Küste bei Ypern.
Abends: An verschiedenen Stellen der Front Tätigkeit der
Artillerie und Schützengrabenmänner.

Russischer Bericht vom 3. Dezember: Westfront:

In der Gegend des Dorfes Terezhkovo, südöstlich von Swiniuchi,
versuchte der Gegner die Offensive zu ergreifen, wurde aber
zurückgeschlagen. An der Bistricza unternahmen unsere Auf-
klärer mit Erfolg Streifen in die Gegend des Dorfes Kosmaja
und machten Gefangene. In den Waldkarpaten machte der
Gegner zwei heftige Angriffe auf eine Höhe, die wir 6 Werk-
stübe südwestlich von Borowitsa besetzt hatten, wurde aber gezwungen,
sich unter großen Verlusten zurückzuziehen. In der Gegend
nordöstlich und östlich von Kirilibaba griff der Feind unsere
Abteilungen an. Zwei aufeinanderfolgende Angriffe wurden
zurückgeschlagen. — Kaukasusfront: Zwei türkische Bataillone
machten einen Angriff auf unsere vorgehenden Abteilungen
westlich von Dgnut. Starke gegnerische Aufklärungsabteilun-
gen suchten südöstlich von Dgnut und östlich von Nusch vorzu-
dringen. Sie wurden aber durch unser Feuer zurückgeworfen.
Ebenfalls wiesen wir die Angriffe türkischer Bataillone in Rich-
tung Vitlis ab. Unser Nachboot beschloß vom Wanjee aus
einen Kameltransport, der nach Kasan marschierte, und zer-
störte 30 Reiter, die von Kasan dem Transport zu Hilfe ge-
kommen waren. In Richtung Hamadan ging ein türkisches
Flugzeug in der Gegend des Flusses Scharen, 80 Werk stübe west-
lich von Kaswin, nieder. Nach vergeblichen Versuchen, das
Flugzeug in Bewegung zu setzen, begossen die Flieger es mit
Petroleum, verbrannten es und entflohen. — Rumänische
Front: In Siebenbürgen hatten unsere Angriffe im Trotus-
tal und Sultotal Erfolg. Wir besetzten die Dörfer Ufau und
Sulio, machten über 800 Gefangene und brachten Maschin-
gewehre ein. Donaufront: Im Argesul dauern die feindlichen
Angriffe an. Die feindlichen Angriffe und Kämpfe haben
in dieser Gegend den Charakter einer großen Schlacht ange-
nommen. Unter dem Druck des Gegners ziehen sich die rumä-
nischen Truppen, die im Süden von Kavallerie umgangen
waren, in südöstlicher Richtung zurück. Die rumänischen Ope-
rationen westlich und südlich von Bukarest nahmen dank der
Hilfe der eingetroffenen russischen Truppen einen günstigen
Verlauf. Die bulgarischen und deutschen Truppen sind ge-
zwungen, sich zurückzuziehen. Wir brachten hier Gefangene und
Trophäen in noch nicht gezählter Menge ein. Bis jetzt ist
festgestellt, daß 25 Geschütze erbeutet wurden.

Rumänischer Bericht vom 3. Dezember: Nord- und
Nordwestfront: An der Westgrenze der Moldau und im Norden
der Walachei lebhafteste Artillerie- und Infanterietätigkeit. Wir
griffen den Feind an mehreren Punkten an und nahmen ihm
120 Gefangene ab. Im Lambowiza-Tale keine Veränderung.
Westfront: Auf dem rechten Flügel griff der Feind mit Erbitter-
ung unsere Stellungen an und zwang unsere Truppen, sich
zurückzuziehen. Am Glabaciu und Leaslow schlugen unsere
Truppen eine türkische Division in der Gegend von Dragonesti,
in der Gegend von Ghimpati das Gros der deutsch-bulgarischen
Streitkräfte, wobei sie sie gegen Süden zurückwarfen. Wir
machten Gefangene und erbeuteten Kriegsmaterial. Südfront:
In der Dobrudscha Artilleriebeschießung.

Italienischer Bericht vom 3. Dezember: Auf der
Trentiner Front Artilleriekämpfe im Etsch-, Aisico- und
Brenta-Tal. Keine für uns günstige Scharmützel auf den
Nordhängen des Casinaradens (Carnera-Fluß), des Berges
Seluggis (Forinobach). Auf der jussischen Front war die feind-
liche Artillerie in der Zone von Ploce von den Höhen im
Osten von Görz bis zum Meer stärker tätig. Unsere Batterien
erwiderten kräftig und behinderten lebhaft Bewegungen des
Feindes hinter den gegnerischen Linien. Auf dem Karst schob
unsere Infanterie durch einen kühnen Vorstoß unsere Linien
in etwa 300 Meter Tiefe auf einer Front von einem Kilometer
Breite vor. Unsere Flugzeuge bewarfen Lager von Dornberg
und Tabor im Triglavtal (Wippach) mit Bomben und rich-
teten sichtbaren Schaden an. Unsere Flieger kehrten unverletzt
in ihre Lager zurück.

Vom Kriegsschauplatz in Rumänien.

Berlin, 4. Dez. (W.B. Amtlich.) Der Argesul,
an dem am 3. Dez. die Schlacht stattfand, ist ein Gebirgs-
strom von wechselnder Breite. Tiefe beträgt von Pitesti

bis südwestlich von Titu zwischen 200-300 Meter. Der
Fluß hat hier eine Wassertiefe bis zu 20 Metern; an ver-
schiedenen Stellen sind Furten vorhanden, weiter abwärts
engt sich das Bett. Der reißende Strom wird hier durch
zu einem absoluten Hindernis. Die vorhandenen Wehren
haben eine Länge bis zu 300 Metern. Wäre es nicht
geglückt, durch schärfste Nachdrängen den Feind am Sprengen
der Wehren und planmäßigen Besetzen der am feindlichen
Ufer befindlichen ausgebauten Stellungen zu verhinder-
n, wäre voraussichtlich ein längerer Aufenthalt vor dem
starken Abschnitt unvermeidlich gewesen.

Büch, 4. Dez. Der Tagesanzeiger meldet: Ru-
mänische Berichte von starker Artillerietätigkeit des Feindes
bei Titoniz a häufen sich. Die besondere Bedeutung dieser
Meldungen liegt darin, daß ein hier erfolgloser Einfall ein
rumänisches Gebiet die Verteidigungsstellung Bukarest-Pitesti
bedeuten bereits im Rücken bedroht.

Büch, 4. Dez. Wie „Corriere della Sera“ berich-
tet, verfügen die Zentralmächte in Rumänien über so außer-
ordentlich starke Artillerie, angeblich das Vierfache des nor-
malen Bestandes, daß keine Hoffnung mehr besteht,
Rumänien zu retten.

Stockholm, 3. Dez. Im heutigen „Dagens Nyheter“
schreibt Kapitän Koerregaard über die Kriegslage in
Rumänien: Die Unfähigkeit der Russen an der Ostfront
beruht vielleicht weniger auf Ermüdung als auf Unangewo-
nheiten, die Brusilow vornimmt, um die große Jahr-
hundertsoffensive vorzubereiten, zu der die Entente jetzt an-
jahrhundertsoffensive sammelt. Im ganzen ist es auf
allen Fronten die Russen, die doch als die einzigen im
Stande wären, den Rumänen direkten Entsatz zu ver-
schaffen, bisher zu deren Hilfe unternommen haben. Nicht
einmal an der Linie Cernavoda-Constanza scheinen sie grö-
ßere Kräfte eingesetzt zu haben und in der Walachei ist nicht
ein einziger Russe vorhanden. Natürlich ist es noch mög-
lich, daß Sacharow seine Truppen aus der Dobrudscha über
die Donau führt. Gesicht dies aber nicht schleunigst, so
muß dieser Mangel an Beistand für den in Not geratenen
Verbindungen als umso merkwürdiger bezeichnet werden, da
die Eroberung Rumäniens den linken Flügel der Russen
ins Wanken bringen würde. Die von einigen neutralen
Blättern angeführte Erklärung, daß die Explosionskraft
Stroppe in Archangelst von größerem Umfang war, als die
Entente zugibt, und daß mindestens die Befürchtung eines
Munitionsmangels die Bewegungen der Russen in der letz-
ten Zeit lähmt, ist wohl nicht von der Hand zu weisen.
Koerregaard erörtert sodann die Berglichkeit des Vor-
stoßes Sarraills, und schildert mit dem Wohlgefallen des
Fahmannes die unsichtige Berechnung und Energie der
Donauübergänge Madensens, die alle rumänischen Wehren
umwarfen.

Basel, 4. Dez. Die „Agence Havas“ verbreitet fol-
gende offiziöse Erklärung aus Bukarest: Das Rumänische
verbreitet mit tendenziöser Absicht die Meldung, daß wir
Maßnahmen getroffen haben, Bukarest in ein beschieß-
bares Feldlager umzuwandeln. Im Gegenteil, schon lang
vor dem Kriege wurde Bukarest der Charakter eines beschieß-
baren Plages genommen und als sich die Gefahr einer
Besetzung zeigte, wurden Maßnahmen getroffen, die mit
türkischen Abteilungen aus der Stadt zu entfernen, wäh-
rend die Zivilbevölkerung aufgefordert wurde, in der Stadt
zu bleiben. (??)

Vom Balkankriegsschauplatz.

Bern, 4. Dez. Der Saloniker Korrespondent des Inno-
vat hat offenbar einen Wink bekommen, vor der Uebernahme
der Einnahme von Konstantinopel zu warnen. Er meint,
erfahre aus sehr guter Quelle, daß der Rückmarsch des Feindes
in guter Ordnung durchgeführt worden sei, daß der Feind
zahlreiche Verstärkungen von der rumänischen Front empfan-
gen habe und in seinen Stellungen fest verankert sei. Um
ihn daraus zu vertreiben, tue eine neue, nicht weniger große
Anstrengung not.

Der Sieg am Argesul.

Die mehrtägige Schlacht am Argesulabschnitt war von
einem vollen Erfolge und glänzenden Siege gefolgt. Die
rumänischen Streitkräfte, die noch einmal in offenem Feld-
kampf gemacht und sich gestellt hatten, sind unter höchster
Heldentat und erbitterten Kämpfen geschlagen worden. Drei Tage
lang hat der heisse Kampf getobt, der sich aus der Gegend
von Campolung durch die ganze Breite der Walachei bis
an die Donau erstreckte und einen Frontraum von 100
Kilometer einnahm. Auf rumänischer Seite kämpfte die
dem Nordflügel die erste rumänische Armee, im Zentrum
wurden Teile der Festungsbesatzung von Bukarest ein-
gesetzt, die im Südflügel sind russische Verstärkungen
eingesetzt. Demgegenüber gingen in Rumänien die
Falkenhahn, auf dem Südflügel die zur Heeresgruppe
gehörende Donauarmee zum Angriff vor. Die Deut-
schen gehörte der Mittelabschnitt von Anfang an, und
nach den Absichten der obersten Führung. Schon am
ersten Tage wurde die feindliche Stellung östlich von
Targu-Ziu durchbrochen und dabei über 6000 Gefangene gemacht.
Zeitig gewonnen die deutschen und österreichisch-ungarischen
Truppen in der flanke bedeutend Gelände. Am zweiten
Schlachttag wurden die bisher erzielten Erfolge weiter
ausgenutzt, das Zusammenwirken von Frontal- und
Flankenangriff machte sich immer deutlicher bemerkbar. Gegen
zeitig drang die Armee Falkenhahn auch weiter südlich
des Argesulabschnitts vor, und setzte sich in seinen
Dies erfolgte auch unmittelbar westlich von Bukarest
der Fluß etwa 6-7 Kilometer von der Frontlinie entfernt
Nähe und in dessen Wirkungsbereich der feindlichen
und ihrer Geschütze abgepielt haben. Als die Lage für
Rumänien immer ungünstiger wurde, unternahm sie
scheinlich mit ihrer letzten Armeeereserve auf dem linken
einen Gegenvorstoß, der sie zunächst über den Argesul
Reajlovaabschnitt vorführte. Diese Vorstoßtruppe wurde
sehr bald von Süden her in die Flanke gefaßt und unter
schwersten Verlusten in nordöstlicher Richtung zurückgeworfen.
Zwischen Bukarest und der Donau war das vordringende
Donauarmee auf einen verhältnismäßig schmalen Raum
schränkt und außerdem durch die Festung erschwert, aber
hier wurde Gelände gewonnen und der Angriff bis
Unterlauf des Argesul in unmittelbarer Nähe der
vorgetragen. Ein Vorstoß der russischen Verstärkungen
abgewiesen. Am dritten Schlachttag wurde die
am Argesul nordwestlich von Bukarest von der
ten Armee gewonnen. Damit ist der letzte
Stand, den die Rumänen noch auf offenem Feld
haben, niedergebrosen. Daß diese rumänische
berlage auch auf die Verteidigung von Bukarest
Fluß sein muß, liegt auf der Hand.

Wirklichen Preise betragen für Tafelmare 48 Mt., 51 Mt. und 55 Mt., für Iose Ware 44 Mt., 46,50 Mt. und 53 Mt. Für Iosef Werfenkaffee beträgt fortan der Herstellerpreis 20,20 Mt., der Großhändlerpreis 38 Mt. und der Verkaufserpreis 43 Mt. anstelle der bisherigen Preise von 37 Mt., 39 Mt. und 44 Mt. Diese Preise gelten auch für den Verkauf von einem Pfund und weniger.

Freigabe von Kakaos und Schokoladen. Die Kriegs-Kakao-Gesellschaft m. b. H., Hamburg, Rönnebergstraße 31, gibt auf Grund des § 2 der Bekanntmachung der Heeresverwaltung vom 4. Dezember 1916 über die Beschlagnahme von Kakaos, Schokolade usw., die heute im amtlichen Teil veröffentlicht ist, folgendes bekannt: Von der oben erwähnten Verordnung wird jedermann betroffen, der in Mengen von mindestens 10 Kilogramm von irgendeiner der in der Verordnung genannten Waren in Gewahrsam hat. Die Heeresverwaltung legt Wert darauf, daß durch die Beschlagnahme, wenn irgend möglich, der Geschäftsverkehr keine Unterbrechung oder Störung erleidet. Um dieses Ziel zu erreichen, geben wir hiermit den Eigentümern der durch obige Bekanntmachung beschlagnahmten Waren 20 Prozent von jeder Warengattung — ihrer uns gemäß obiger Verordnung richtig angemeldeten Bestände vom 5. Dezember, mindestens 10 Kilogramm von jeder Warengattung frei. Weitere Maßnahmen werden getroffen werden, sobald das Ergebnis der Bestandsaufnahme vorliegt. Soweit die Eigentümer Fabrikanten der deutschen Kakaos- und Schokoladen-Industrie oder Kleinhändler sind, dürfen sie diese 20 Prozent ohne weiteres abgeben. Diejenigen Eigentümer aber, die keiner der beiden vorgenannten Verkäufer-Gruppen angehören, dürfen 20 Prozent ihrer Bestände nur dann abgeben, wenn sie dazu von der Kriegs-Kakao-Gesellschaft ermächtigt worden sind. Von den Verkäufern ist über alle Verkäufe nach Menge und Verkaufspreis genau Buch zu führen; die Unterlagen darüber sind der Kriegs-Kakao-Gesellschaft in Hamburg auf Verlangen vorzulegen.

Unermittelte Heeresangehörige. Die dritte Nummer der Sonderliste: Unermittelte Heeresangehörige, Nachschub- und Fundstücken ist am 1. Dez. als Beilage zu der deutschen Verlustliste erschienen. Der Liste liegt wieder eine Bildertafel bei, die außer Photographien auch Abbildungen einiger besonders auffälliger Zigarettenentwürfe enthält. Die Liste ist durch Namensverzeichnis von Gefallenen, deren Erben nicht zu ermitteln waren, sowie durch Mitteilungen über gesunde Gepäcksstücke vervollständigt. Sie ist zum Preise von 20 Pfg. einschl. Porto im Einzelverkauf direkt durch die Norddeutsche Buchdruckerei, Berlin, Wilhelmstraße 32, zu beziehen.

Ergriffene Durchbrecher. Am Samstagabend griff Wachtmeister Krämer kurz vor der Stadt, auf der Halgerer Straße zwei Kriegsgefangene Franzosen, die von ihrer Arbeitsstelle in Weylar entwichen waren und sich auf dem Weg nach Westen befanden. Sie trugen Zivilkleidung, was aber nicht hinderte, daß man sie doch als Kriegsgefangene erkannte.

Beförderung. Artillerie-Bezugsmeister Paul Weg, 3. Jt. in der Champagne, Sohn des Lehrers Weg, hier, ist zum Leutnant der Reserve befördert worden.

Provinz und Nachbarschaft.

Aus der Umgebung. Der Nassauer Raiffeisenverband in Frankfurt a. M., welchem im Regierungsbezirk Wiesbaden und Kreis Weylar zur Zeit 299 Genossenschaften angeschlossen sind (davon 85 während des Krieges neugegründet) hielt am 9. Oktober und 11. November d. J. in Weylar einen Ausbildungslehrgang für die Rechner und Verwaltungsgangene seiner Genossenschaften ab, der von 44 Genossenschaften mit 56 Teilnehmern besucht war. Im Anschluß an den Lehrgang fand der Bezirksstag für die Raiffeisengenossenschaften der Kreise Verlahn, Ullingen und Weylar statt, dem am 18. November eine eben solche Tagung in Frankfurt a. M. für den Bezirk Frankfurt, am 23. November in Montabaur für den Unterwesterwaldkreis und am 25. November in Biedenkopf für die Genossenschaften dieses Kreises folgte. Am 29. November traten in Ettville die 15 dem Verbande angehörenden Winzer-Genossenschaften zusammen. Die Tagungen nahmen unter lebhafter Beteiligung und reger Aussprache sämtlich einen ausgezeichneten Verlauf.

Buglach, 4. Dez. Der D-Zug Nr. 78 aus der Richtung Kassel überfuhr an der Station Ohlheim auf dem Bahnkörper eine größere Schafherde, wovon 20 Stück getötet wurden.

Ober-Ingelheim, 4. Dez. Eine Wildererbande (bestehend aus 16- und 17-jährigen Burschen) wurde hier ermittelt. Sie übte am hellen Tage Jagd auf Hasen mittels Schusswaffen und Schlingen aus. Hausdurchsuchungen ergaben belastendes Beweismaterial.

Unsere Tapferen.

§ Kampf gegen achtsache Uebermacht. Am 18. August 1915 erhielt der Unteroffizier Stein (aus Verlin), von der 3. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 3 (Königsberg) den Befehl, mit 10 Radfahrern auf der Straße vorzugehen und festzustellen, ob die Stadt R. vom Feinde besetzt sei. Auf etwa 100 Meter an den Ort herangekommen, ließ Stein absteigen; dann ging es zu Fuß ausgeschwärmt gegen die Stadt vor. Unmittelbar vor dem Orte bemerkte der Radfahrer Schwärmer einen vom Feinde besetzten Schützengraben. Sofort ging er darauf zu und forderte die Besetzung auf, sich zu ergeben. Diese gab jedoch eine Salve ab, kam aus dem Graben heraus und griff die Radfahrer an; diese erwiderten das Feuer. Bald kam es zum Handgemenge. Plötzlich erschienen auch noch etwa 25 feindliche Reiter, die in den Kampf eingriffen. Die kleine Patrouille verteidigte sich mit großer Tapferkeit gegen die achtsache Uebermacht. Jetzt war eine deutsche Radfahrerkompanie eingetroffen, die zur Unterstützung herbeieilte und den Gegner zu eiliger Flucht veranlaßte. Von der Patrouille Stein waren fünf Mann verwundet worden, der Gegner ließ 4 Tote und 12 Gewehre auf dem Kampfplatz.

§ Erfolgreicher Grabenkampf. Während der schweren Kämpfe im September 1915 war es dem Gegner gelungen, sich an einer Stelle in dem vordersten Graben und den Verbindungsgräben nach den Bereitschaftsstellungen festzusetzen. Es kam durch den Gegenstoß der 3. Kompanie des 3. Oberschlesischen Inf.-Regis. Nr. 62 der Angriff ganz plötzlich zum Stehen. Der eingedrungenen Gegner wurde in erbittertem Nahkampf in den Verbindungsgräben teils niedergemacht, teils gefangen genommen. Hierbei zeichnete sich besonders der Unteroffizier der Reserve-Kunze aus Nigersdorf, (Kreis Neustadt D.-S.), aus. An wichtiger Stelle war es bereits dem Feinde gelungen, ein Maschinengewehr in Stellung zu bringen und mit Sandsäcken einzubauen; plötzlich ließ Unteroffizier Kunze mit noch einigen wenigen Leuten auf den eilig arbeitenden Feind, der ihn sofort mit Sandgranaten und Gewehrschüssen empfing. Doch Kunze

ließ sich nicht abschrecken, unerschrocken sprang er mit hochgeschwungenem Gewehr auf die Bedienung des Maschinengewehrs los. Nach kurzem erbittertem Widerstand wurden die Gegner überwältigt und zu Gefangenen gemacht, das Maschinengewehr war seine Beute. In ähnlicher Weise taten sich Unteroffizier Hiescher aus Bunzelwitz (Kreis Schwelbinitz), Musketier Lindner aus Schatwoine (Kreis Trebnitz, Bez. Breslau) und Wehrmann Stöder aus Milsde (Kreis Schwelm) hervor. Todesmutig stürzten sie in den Verbindungsgräben vor; vom Gegner aus den Unterständen mit heftigem Gewehrfeuer empfangen, drangen sie entschlossen mit Kolben und Bajonet auf den Feind ein, der sich nach kurzer Gegenwehr den festen Griffen der Schlesier fügte und sich gefangen geben mußte. Die Unteroffiziere Kunze und Hiescher, sowie Musketier Lindner und Wehrmann Stöder erhielten für ihr schneidiges Vorgehen das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Mittwoch, 6. Dez.: Vorwiegend wolkig und trübe, strichweise geringe Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

Letzte Nachrichten.

Haag, 5. Dez. (T.U.) Ueber die schnellsten Fortschritte der Zentralmächte in Rumänien schreibt die Haagische Post: Die Neutralen haben für Rumänien wenig Mitleid. Es wäre auch falsch angebracht, denn Rumänien stürzte sich ohne Notwendigkeit in den Kampf, nur, um bei der Aufstellung der Beute ein Stück davon zu bekommen. Wenn es sich verrechnete, hat es keinen Anspruch auf Mitleid; aber man müsse sich fragen, wie die Entente so töricht sein konnte, diesen Bundesgenossen aufzunehmen, ohne sich erst zu überzeugen, ob er nicht zu einer Schwächung der Entente würde, oder kam es der Entente nur darauf an, so viel Soldaten der Zentralmächte als möglich vernichten zu lassen; und wenn auch die Rumänen dafür bezahlet hätten? Das Blatt meint, es sähe fast so aus, denn von kräftiger Hilfe der Alliierten sei nichts zu bemerken, und wenn durch ein Wunder Rumänien nicht noch in letzter Stunde gerettet werde, sei das Land verloren. Das Ergebnis seines Abenteuers würde dann sein, daß abgesehen von dem Freiwerden des Donauverkehrs und der besseren Verbindung mit Bulgarien und der Türkei, abgesehen auch von dem Besitz einer fruchtbaren Landstrecke mit Schätzen von Getreide, Petroleum, Vieh und dergleichen, erhalte durch die politischen Erfolge die Lage für die Zentralmächte ein wesentlich besseres Aussehen.

Rotterdam, 5. Dez. (T.U.) Neuter meldet aus Athen vom Sonntag, abends 10 Uhr: Wie verlautet, sollen 9 statt 6 Batterien sofort nach Unterzeichnung eines Protokolls der Entente ausgeliefert werden. Die Regierung wird den Untertanen der Entente Länder ihren vollsten Schutz gewähren und auch gesetzmäßig Bürgerschaft leisten für die Sicherheit der verhafteten Benizisten. In Hoffreisen erzählt man, daß die normalen Beziehungen der Entente wieder hergestellt sind.

Lugano, 5. Dez. (T.U.) Die letzten Ententemeldungen über die Vorgänge in Athen finden in Rom wenig Glauben. Offizielle Blätter betonen die Möglichkeit bewaffneter Zusammenstöße zwischen den Ententetruppen und dem kriegstreuen griechischen Militär mit Unbehagen, weil damit jede Hoffnung auf griechische Waffenhilfe völlig zerschanden geworden wäre. Der „Messagero“ sagt, General Sarraill könne weder einen Krieg, noch eine Revolution in seinem Rücken brauchen. Andere Blätter hegen gegen König Konstantin die Verlangen, daß Italien durch eine Besetzung des ganzen Südens und Epirus sich gegen alle Ränke und Ueberrumpelungen sichere.

Lugano, 5. Dez. (T.U.) Es beharrt sich, daß Italien die Besetzung des Epirus südlich bis Prevesa hin ausdehne, angeblich auf das unbrüchliche Erdbeben der dortigen Bevölkerung. Die Nachrichten über die Vorgänge in Athen werden in Italien mit Befriedigung als ein Beweis dafür aufgenommen, daß ein nachsichtiges Vorgehen des Verbundes versucht ist; doch wächst das Mißtrauen gegen die dynastische griechische Politik des Jaren.

Stockholm, 5. Dez. (T.U.) „Stockholms Tidningen“ veröffentlicht einen Brief aus Paris vom 18. November, der die dortigen Feuerungen schildert; der Schreiber erklärt: Die Bestimmungen, daß die Geschäfte um 6 Uhr abends, Gasthäuser um 9 Uhr schließen müssen, daß die Theater, Kinos und Konzerte einen Abend in der Woche nicht geöffnet werden dürfen, seien rasch aufeinander gefolgt. Der Kohlenmangel scheint also ziemlich heftig zuzunehmen. Er beruhe zunächst darauf, daß die deutschen Truppen Frankreichs eigene Kohlenlager besetzt hielten, dann aber auch darauf, daß die aus England eingeführten Kohlen wegen der augenblicklichen Krise im französischen Verkehrswesen nicht im Lande verteilt werden können. Die Eisenbahnen hätten durch den Feind Hunderte von Lokomotiven und Wagen verloren, während das Marineministerium die halbe Flotte beschlagnahmte. Auch wären die Transportkosten sehr ungeheuer große. Daraus erklärt sich auch die enorme Steigerung der Lebensmittelpreise in letzter Zeit.

Kopenhagen, 5. Dez. (T.U.) Gestern um 1 Uhr mittags ging hier die Nachricht um, daß Aquith die Demission Lloyd Georges nicht angenommen und mit ihm über die Möglichkeiten weiterer Zusammenarbeit berichtet habe. Große Bedeutung wird der vorgestrigen Sitzung des unkonfidenzialen Komitees beigegeben, in der Garson und Bonar Bau das Wort ergreifen. Aquith wird im Unterhause Erklärungen abgeben.

Rotterdam, 5. Dez. (T.U.) Aus London wird gemeldet: Die politische Lage hat sich gestern einigermaßen gebessert; zwar wurde nichts Bestimmtes bekannt, doch ist noch kein Minister zurückgetreten. Allerdings sollen einige Minister gedrückt haben, es zu tun. Die Blätter sind der Ansicht, daß Garson in den Senat aufgenommen wird, wodurch die Regierung in der Politik gestärkt wird, den Krieg kräftig fortzusetzen. Man glaubt einstimmig, Aquith werde Vorsitzender des Kriegsrates werden. Lloyd Georges Befugnisse sollen ausgedehnt und auch ein hervorragender Vertreter der Arbeiterpartei ins Kabinett aufgenommen werden.

B. d. Textteil becauto.: Schriftleiter R. Sattler, Dillenburg.

Eine gute
Milch- und Fahrküh
(Ende Dezbr. kalend.) steht
zu verkaufen bei
Karl F. Gain Wwe.,
Wissenbach.

Schöne
Weihnachtsbäume
sind von morgen ab zu haben
bei
Jean Crull Wessendach,
Marktstraße.

Vorschuss-Verein zu Dillenburg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

General-Versammlung

Mittwoch, 6. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr
im Hotel Renhoff, dahier.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage einer Geschäftsübersicht und eines abschließes der abgelaufenen Monate d. J.
2. Wahl des Kassiers.
3. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Sonstige Angelegenheiten.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein
Dillenburg, den 25. November 1916.

Vorschaß-Verein zu Dillenburg.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.
Gerhard. Köbner. Conrad.

Die

General-Versammlung der Wiesengenossenschaft an der unteren Lahn

dahier

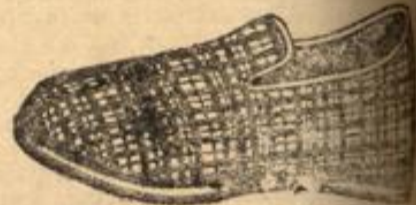
findet am 19. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr
im Rathaus statt, zwecks Neuwahl des Vorstandes
und Festsetzung der Entschädigung desselben.
Langenaubach, den 3. Dezember 1916
Der Genossenschafts-Vorsitzer:

3324

Geis.

Kamelhaar-Pantoffel

und
Schnallen-
Schuhe



empfeht

Weber's Schuhwarenhaus,
Dillenburg, Marktstraße 2a.

- Rollfilm-Kamera 909 fürs Feld
- Für Schüler, Schullerinnen, Wandervogel usw.
- Einfache, aber beste Arbeit mit guter Linse.
- 3 Größen 6x6 6x9 6 1/2 x 11
- 18.50 18.50 20.00
- H. Schmeck, Photohaus, Siegen, Bahnhofstr. 12.

Gummischuhe

(Friedensware)

sind noch in folgenden Größen
zu haben: 3325

für Herren:
40 41 42 43 44 45 46

1 2 2 3 1 2 1 mal

für Damen: 36 42 43
2 4 2 mal

für Kinder:
25 26 27 29 30

1 3 3 1 1 mal

in **Weber's Schuhwarenhaus**
Dillenburg, Marktstr. 2a.

Stadt. Fischverkauf.

Von Mittwoch Vormittag
8 Uhr an Verkauf von
kleinen Bratfischeln,
per Pfd. 60 Pfg., gefalzene
Seelachs
per Pfd. 2 Mt. in der städt.
Verkaufsstelle am Anweg.
3330 Der Magistrat.

Eins bis zwei
Schweine
zu verkaufen.
Uferstraße 5.

Wohnung

von ca. 8-10 Räumen,
eventl. mit Stallung zu
mieten oder kaufen gesucht
in Haiger oder Dillenburg.
Angebote an die Geschäfts-
stelle d. Ztg. 3322

Lichtiges Mädchen,

das in Hausarbeit erproben
ist und etwas lochen kann,
gegen guten Lohn zu baldig.
Eintritt gesucht von 3329
Fran Professor Regel.

Wer giebt Auskunft?

Seit 26. August d. J.
(Angriff auf Clero, Sozial-
ist) wir von unserem
Heinrich B. d. r. 4. Kom-
1. Garde-Regt. 3. B. d. J.
Nachricht. Wenn jemand
uns irgend eine beliebige
Auskunft oder Auskunft
zu geben vermag, bitte
darum.

Wendroth, Dillenburg
Carl August Becker

Abiturientenexamen

Vorbereitung von Dr. H. Schmeck
Prädikatum Siegen (J. 1916)

Rollfilm-Kamera

Nr. 909



Maasse: 8x11
Bildgröße: 6x9

M. 13.50

im Pflanzpaket zu verkaufen

Derselbe Apparat
Nr. 910, 6x9
Nr. 911, 6 1/2 x 11

Ausserdem grösste Auswahl
erstkl. Kameras
nur namhafter Fabrikanten

6 teil. Rollfilm 6x9
6 . . . 6 1/2 x 11

Musterbilder und Listen
Anfragen.

H. Schmeck

Photohaus, Siegen
Bahnhofstr. 12, Tel. 10